Czy uwzględniać zeszycki z Łopuszańskim ? z [illegible] 1

(108)

106

4. Luźne notatki moje.

k 8 + 1

N 47.

Es gibt Seelen Verstorbene + a b	Es gibt Seelen + a	Es gibt Verstorbene + b
Es ist wahr daß es gibt Seelen Verstorbene W + a b	Es ist wahr daß es gibt Seelen + a	Es ist wahr daß es gibt Verstorbene + b
Es ist falsch daß es gibt Seelen Verstorbene f + a b	Es ist wahr oder falsch daß es gibt Seelen + a	Es ist wahr oder falsch daß es gibt Verstorbene + b

Es gibt nicht Seelen a	Es gibt Verstorbene + b	Es gibt nicht Seelen Verstorbene a b
Es gibt nicht Seelen b	Es gibt nicht Verstorbene b	Es gibt nicht Seelen Verstorbene a b
Es gibt Seelen + a	Es gibt nicht Verstorbene b	Es gibt nicht Seelen Verstorbene a b
Es gibt Seelen + a	Es gibt Verstorbene + b	Es gibt + Seelen Verstorbene Es gibt nicht −

http://rcin.org.pl/ifis

Ist dies nicht der Fall, so ~~sind~~ erscheinen sie nicht als Teile eines Gegenstandes, sondern selbst als (~~abstracte~~ ~~oft~~ concrete od. abstracte) Gegenstände. Was nun die Form betrifft, in welcher dieses, durch seine Zugehörigkeit zu primären Relationen gleichsam bearbeitete Material aneinandergefügt wird, so habe ich drei Stufen derselben angegeben. Die Form der Synthese der Bestandteile eines Vorstellungsinhaltes ist dreifach ~~erstens~~ und umfasst folgende (secundäre) Relationen: Die ~~Identität eines~~ Gemeinsamkeit eines Fundaments zu den Vorstellungen der primären Relationen; die gegenseitige Abhängigkeit u.s.w. der Vorstellungen der primären Relationen; Das Verhältnis in welches die Vorstellungen der primären Relationen treten durch gemeinsame Anteilnahme an einem der zuletzt erwähnten Relationen.

Wenn man, wie es hier geschehen, den Inhalt einer Vorstellung als Gegenstand (einer Erinnerungsvorstellung) betrachtet, um ihn zu beschreiben und zu analysieren, so ~~ist~~ sind die Eigenschaften, Eigentümlichkeiten, Verhältnisse u.s.w. die man an diesem Gegenstande findet, auch abstractive Teile desselben, und da dieser Gegenstand ein Vorstellungsinhalt ist, Teile des Vorstellungsinhaltes. Dass dieser Inhalt diese Teile hat, ist aber laut der gegebenen Definition ein Merkmal dieses Inhalts. Man sieht, wie groß der Unterschied ist zwischen so aufgefassten „Merkmalen einer Vorstellung" und zwischen der Auffassung, welche den Inhalt einer Vorstellung aus Merkmalen zusammengesetzt sein lässt.

Dass ~~mit den~~ durch die oben dargelegten Sätze über die Formen der Synthese die „mannigfaltigsten Stellungen" und „verschiedenartigen Anlagerungen" (Lotze L. 47) in welchen die einzelnen Bestandteile eines Vorstellungsinhalts sich „aufeinander beziehen" thatsächlich ~~vorgeschrieben~~ insgesammt und zusammengefasst erscheinen, will ich versuchen, an Beispielen zu zeigen.

~~Das schon oben benützte~~ Beispiel zeigt uns ~~als Teile des Gegenstandes, welche~~ in die Vorstellung desselben eingehen: räumliche ~~Ausdehnung, Begrenzung~~, Flächen, Kreis, Krümmung, Rechteck, ~~Zweizahl~~. Bevor ich dies in Angriff nehme, muss ich zwei Fehler, die bei einer solchen Exemplification leicht unterlaufen

http://rcin.org.pl/ifis

http://rcin.org.pl/ifis

unter dem Wesen selbst zu verstehen sei. Dieser Umstand darf jedoch nicht hindern, die angeführten Definitionen als insoferne übereinstimmende anzusehn, ~~als~~ inwieferne in allen die Vorstellung des – wie immer zu definierenden – Wesens – als wichtigster Bestandteil erscheint.

Die hier angeführten und die nach dem Muster derselben gebildeten Definitionen des Begriffs ~~fallen außerhalb der~~ gehören in das Gebiet derjenigen, welche ~~das Wort~~ den Ausdruck im metaphysischen Sinne nehmen. ~~Die vorliegende Untersuchung geht an denselben vorüber und wendet sich jenen Definitionen zu, welche auf der Art und Weise beruhen, wie die Gegenstände durch den Vorstellungsinhalt vorgestellt werden.~~ Die Prüfung dieser Definitionen fiele aus dem Rahmen der vorliegenden Untersuchung hinaus. Denn diese hat sich auf jene Definitionsversuche einzuschränken, welche ~~den weiteren der beiden namhaft gemachten Gesichtspunkte berücksichtigen und ihr Augenmerk auf die Art und Weise richten, wie die Gegenstände durch den Vorstellungsinhalt vorgestellt werden.~~ den Terminus Begriff unter ~~§ 25~~ logischen Gesichtspunkten betrachten, also von der Art und Weise ausgehn, wie ein beliebiger Gegenstand durch den Vorstellungsinhalt vorgestellt werde. Allerdings darf nicht ~~vergessen~~ übersehn werden, daß nicht alle Definitionen des Begriffs, welche den Unterschied desselben gegenüber andern Vorstellungen in einer besonderen Beschaffenheit des Inhalts suchen, ~~logische~~ als Definitionen des Begriffs im logischen Sinne anzusehn seien. Denn von diesem kann nur dort die Rede sein, wo auf die Rolle, welche gewisse Vorstellungen als „Bedingungen der Möglichkeit vollkommener Urteile" (Sigwart) spielen, der Nachdruck gelegt wird. Letzteres ist aber in manchen der auf Eigentümlichkeiten des Vorstellungsinhalts beruhenden Definitionen nur in einem geringen Grade, in manchen gar nicht der Fall.

§ 25. Die logisch-inhaltliche Auffassung des Begriffs einerseits, die psychologische und metaphysische Auffassung andrerseits ~~sind~~ stehen sich nicht so schroff gegenüber, daß sie nicht durch Ansichten, die zwischen

http://rcin.org.pl/ifis

beiden ~~mehr~~ Auffassungen ~~mehr oder weniger in der Mitte~~ stehn, vermittelt würden. Eine ~~Ansicht~~ Definition, welche ~~sowohl~~ den Begriff sowohl im metaphysischen als auch im logischen Sinne im Auge hat, ist schon die oben angeführte von Harms. Nach diesem ist unter Begriff nicht die Erkenntnis des Wesens schlechtweg, sondern die allgemein giltige Erkenntnis desselben x) (Vgl. oben Seite 82). zu verstehen. Man sieht, das logische Moment ist hier deutlich hervorgehoben. Zahlreich sind die Definitionsversuche, welche von der psychologischen Bedeutung des Wortes her mehr oder weniger deutlich auf dessen logischen Sinn zielen. Hieher wäre etwa zu setzen Bolzanos Definition. Bolzano emancipiert sich zum Teil von der Gleichung Begriff = allgemeine Vorstellung. Er nennt auch Einzelvorstellungen Begriffe, falls diese Einzelvorstellungen nicht einfache sind xx). Während ~~also~~ nun Bolzano den Ausdruck „Begriff" weiter nimmt als den Ausdruck „allgemeine Vorstellung", macht es Ulrici umgekehrt. Nach letzterem sind nicht die allgemeinen Vorstellungen als solche, sondern die allgemeinen Vorstellungen, insofern sie

„Begriffe xx). Ein Seitenstück zur Definition von Harms, welche den Begriff im metaphysischen und logischen Sinne nimmt, ist die Definition Volkelts, welcher ~~zugleich~~ die logische und psychologische Seite des Begriffs vereinigt. Denn nach Volkelt ist der Begriff die bestimmte Vorstellung des Gemeinsamen. xxx) das Erste, was bei der Bildung eines Begriffs zu thun sei, besteht nach Volkelt darin, daß aus einer Summe von Einzelnen die gemeinsamen Merkmale herauszuheben sind. Dazu geselle sich als zweite Forderung die Fixierung dieser Merkmale xxx).

http://rcin.org.pl/ifis

√ dafür um so sicherer an anderen Bemerkungen

erscheint ~~da~~ sie mit der metaphysischen Auffassung des Begriffs eng verschmolzen[x)]; bei letzterem ist sie von dieser Beimengung frei.√ Raciborski definiert: Der Begriff ist die Gesammtheit aller Bestimmungen, welche einem Gegenstande als solchem zukommen.[xx)] Daß der Begriff logisches Postulat bleibt, gibt Raciborski zu.[xxx)] Aber nicht deshalb bleibe der Begriff ~~pro~~ ein unverwirklichtes Postulat, weil es vielleicht, ja wahrscheinlich nie gelingen kann, sämtliche Bestimmungen eines Gegenstandes vorzustellen, ~~sond~~ – diese Schwierigkeit berührt Raciborski gar nicht – sondern weil der Begriff ~~st~~ auf der Verbindung von Bestimmungen beruht, welche sich in der concreten Vorstellung des Begriffsgegenstandes geradezu ausschließen. So sei im Begriff des Menschen in gleicher Weise Greis und Kind, Mann und Weib, Indoeuropäer, Mongole und ~~Ne~~ Neger enthalten.[+)] Man sieht, wie Raciborski hier ~~statt~~ an Stelle der angeführten Definition des Begriffs eine andere setzt; diese andere Definition ist aber diejenige des Begriffs im psychologischen Sinne, in welchem er gleichbedeutend ist mit der allgemeinen Vorstellung. ~~Und da Raciborski außerdem, durch etymologische Rücksichten beirrt, die Vorstellung nur als anschauliche gelten läßt, so und infolge dessen concrete, individuelle gelten läßt, und consequenter Weise zur Behauptung gelangt, „allgemeine Vorstellung" sei eine contradictio in adjecto~~ Alle näheren Ausführungen, welche Raciborski über den Begriff gibt, betreffen ~~eben~~ den Begriff ~~weil~~ dieser weiten Art, so daß man am Ende nicht weiß, wozu die citierte Definition dienlich sein soll.[++)] ~~Wir werden auf dieselbe noch später zurückkommen, indem wir nachweisen werden, daß ~~der~~ sie ~~war~~ keine erschöpfende, aber auch keine ~~unrichtige~~ gen Definition sei.~~ ++)

~~In einer andern Da~~

Raciborski hätte zwischen eigentl. u. uneigentl. Vorstellen, scheiden müssen und ~~beiden Arten~~ ~~vorzuge~~ als eine Art des uneigentl. Vorstellens den Begriff auffassen müssen.

++) Es sei hier gestattet auf eine terminologische Ungenauigkeit bei Raciborski aufmerksam zu machen. Raciborski bedient sich des Ausdrucks Vorstellung (wyobrażenie) im Sinne von: sinnliche Einzelvorstellung. Dieser gegenüber steht dann der Begriff als allgemeine Vorstellung. Für ein drittes hat die Terminologie Raciborski's keinen Platz ~~und alle Consequen~~ ~~seiner Ausdrucksweise wäre ich es, wyobrażenie~~ ~~und doch Kann ich~~ wohin ist also die Vorstellungs eines meiner mir soeben zu Bewußtsein kommenden psych. Phaenomens einzureihen? Vgl. ibid. pg. 136

Die ganze Stelle weg?

xx) Pojęcie jest zbiorem wszystkich cech przysługujących jakiemuś przedmiotowi jako takiemu. Podstawy teoryi poznania w systemie logiki dedukcyjnej i indukcyjnej J. S. Milla I. 134

xxx) Pojęcia są dla ducha ludzkiego, wykonującego logiczne działania, wymaganiami, w zupełnej doskonałej czystości przypuszczam że może nigdy nie osiągniętemi. ibid 132

+) pojęcie... polega na połączeniu cech, które w wyobrażeniu – w konkretnym obrazie – często wprost się wykluczają; tak n. p. w pojęciu człowiek mieszczą się zarówno starzec jak dziecko, mężczyzna i kobieta, indoeuropejczyk, mongoł i murzyn. Ibid. pg 131

http://rcin.org.pl/ifis

Sehen wir jedoch von der allen metaphysisch und psychologisch ange-
hauchten Beimengungen der Definitionen Harms' und Raciborski's ab und
sehen wir auf diese Definitionen selbst, so erscheint der Begriff als die „Form
des Denkens, wodurch wir die Totalität der Bestimmungen einer Sache, die
ihr an sich zukommen, in einer Einheit auffassen."[1]) Ersichtlich, die
Harms Logik 192 vgl. Samt Kant Kr. d. r. V. p 119.
Definition Harms' geht mehr auf den Denkact, diejenige Raciborski's mehr
auf den Inhalt dieses Actes; als übereinstimmend können wir beide Defi-
nitionen insofern ansehen, als sie für den Begriff die ~~eine~~ enger oder weiter ~~de~~
bestimmte Gesammtheit der Bestimmungen ~~einer Sache~~, also der Merk-
male des betreffenden Gegenstandes fordern. ~~Meint man~~ Es ist klar, daß
die Forderung, alle Merkmale eines Gegenstandes in der Vorstellung
von demselben oder in einer sich auf denselben beziehenden Vorstellungs-
reihe zu vereinigen, als unerfüllbares Postulat zu gelten habe. Dann ist
es aber nicht gleichgiltig, mit welchen Merkmalen des Vorstellungsge-
genstandes man den Anfang macht, um sich dem postulierten
Ideal asymptotisch zu nähern. Und da die ~~Raci~~ Definition Raciborski's
in dieser Beziehung keinen Anhaltspunkt bietet, so muß sie für unge-
nügend erklärt werden. Harms sucht diesem naheliegenden Ein-
wand durch die Einschränkung der Merkmale auf die „Bestimmun-
gen, die ~~ihr~~ [der Sache] an sich zukommen" zu begegnen. Über die Bedeutung
dieses „an sich" belehren uns die der citierten Definition vorangehen-
den Worte in dem Sinne, daß unter den einer Sache an sich
zukommenden Bestimmungen diejenigen zu verstehen seien, welche
~~die~~ „im Gegensatz zur veränderlichen Mannigfaltigkeit der Erscheinun-
gen die für sich bestehende, sich gleich bleibende und beharrliche Ein-
heit der Sache" ausmachen. Wir können also die Definition Harms' ~~da~~
dahin pracisieren, daß nach ihr der Begriff die Vorstellung sämt-
licher constanten Merkmale des vorgestellten Gegenstandes
ist. Wir werden betreffs dieser Definition später (im III Abschnitt)

http://rcin.org.pl/ifis

zeigen, daß sie nicht durchaus falsch ist; wol aber trifft sie ein analoger Vorwurf wie er gegen die Definition Raciborski's erhoben würde. Eine Definition muß einer doppelten Aufgabe gewachsen sein: erstens muß sie die mit einem Namen verknüpfte oder zu verknüpfende Bedeutung angeben, und zweitens muß sie dazu dienen, den ~~daß~~ mit dem definierten Namen benannten Gegenstand von andern zu unterscheiden und unter andern zu erkennen. Manchmal, wo es sich um rein praktische Zwecke handelt, geht es wol an, ~~bei~~ sich solcher Definitionen zu bedienen, welche nur einer der beiden Forderungen Genüge zu leisten bestimmt sind; eine für wissenschaftliche Zwecke aufgestellte Definition muß in beiden Richtungen entsprechen. Die Definition von Harms setzt aber denjenigen, der sich ihrer bedient, nicht in den Stand, den Begriff unter andern Vorstellungen zu erkennen, weil keine Vorstellung einen ~~so beschaffenen~~ Inhalt von der Beschaffenheit hat, daß aus derselben ~~gefolgert~~ ersehen werden könnte, ob die vorgestellten constanten Merkmale wirklich schon vollzählig seien und um keines mehr vermehrt werden können. Und die Harmssche Definition, soll sie ~~praktisch~~ anwendbar sein, hätte zu lauten: Begriff ist jene Vorstellung eines Gegenstandes, welche im Vergleich mit andern Vorstellungen desselben Gegenstandes die meisten constanten Merkmale dieses Gegenstandes ~~a~~ vorgestellt enthält. Freilich ist auch die „Constanz" der Merkmale ein nicht ganz klares Ding. ~~Die Eigenschaft~~ Das Merkmal gefärbt zu sein ist für die Rose wol ein constantes gegenüber den Merkmalen des Rotseins u.s.w. {hier Platz auf Sigwart einzugehn}; aber ist jenes Merkmal auch ein constantes im Vergleich mit dem Merkmal der organischen Structur? besseres Beispiel. Warum trotz allen diesen Einwürfen die Harmssche Definition ~~ein~~ gar nicht vollständig zu verwerfen ist, darüber soll im dritten Abschnitt die Rede sein. — }

Vgl. d. s. V 225 Anm.

http://rcin.org.pl/ifis

gleichwertiges Glied des Vorstellungsganzen sein ~~[illegible]~~, da sie ja an
jedes dieser Glieder gleichmäßig geheftet erscheint. Die Bestandteile, aus denen
der Vorstellungsinhalt besteht, sind oft ~~ganz~~ zu einem großen Teil unabhängig
voneinander – alle aber sind eben als Bestandteile von der Vorstellung
ihrer Verbindungsform abhängig. Die Vorstellung der Verbindungsform ist
gleichsam der feste Kern, auf den sich die einzelnen ~~Teile~~ Merkmale (Teile
des Vorstellungsinhaltes) ansetzen, auf diese Weise zu einem Ganzen
verschmelzend. Die Form der Verbindung zu einem Teile des Ganzen
in ebendemselben Sinne machen wie die Bestandteile, aus denen das
Ganze besteht, heißt ebensoviel wie sagen: Das Wasser besteht aus Sauerstoff
Wasserstoff und dem Volumverhältnisse 1:2, in welchem beide, chemisch
verbunden, Wasser geben. Damit soll keinesfalls geleugnet werden, daß
die Vorstellung von der Form der Synthese ~~zu dem~~ zum Vorstellungsinhalt ~~eine~~
~~enthalten ist,~~ gehört – ~~ebenso wie~~ sie gehört vielmehr ebensogut zu ihm,
wie das Volumverhältnis der einzelnen chemischen Elemente zu der

http://rcin.org.pl/ifis